

## **Erfahrungsbericht Chirurgie PJ-Tertial in Wien 2022/2023**

Ich habe mein 1. Tertial in der Chirurgie in Wien im Winter 2022/2023 absolviert. Dort war ich in der Klinik Floridsdorf auf der Herz-und Gefäßchirurgie und in der Allgemein Chirurgie eingeteilt.

### **Vor dem Aufenthalt**

Meine Motivation nach Wien zu gehen, um mein PJ-Tertial zu absolvieren bestand aus mehreren Komponenten: Für mich war es von großem Vorteil, dass keine Sprachbarriere besteht. Darüber hinaus bietet Wien wahnsinnig viele kulturelle Freizeitmöglichkeiten. Außerdem ist das Arbeiten im Ausland langfristig eine Option für mich und es war die ideale Gelegenheit, um in Wien dahingehend Erfahrung zu sammeln.

Man muss sich zweigleisig in Wien bewerben:

1. eigenständiges Suchen eines freien PJ-Platzes an einem der Lehrkrankenhäuser in Wien (LPA Liste der anerkannten Krankenhäuser beachten, damit das Tertial anerkannt wird, ansonsten würde ein Äquivalenzantrag nötig werden)
  - am besten 1,5 Jahre im Voraus mittels E-Mail oder telefonisch Kontakt mit den Kliniken in Wien aufnehmen, da selbst die Studierenden in Wien sich so früh um die die PJ-Plätze kümmern müssen
2. Als zweiter Schritt folgt die Bewerbung für das ERASMUS-Programm
  - derzeit erfolgt das Ausstellen der Tertial-Bescheinigung durch die MedUni Wien nur, wenn man den PJ-Abschnitt als ordentlicher Studierender absolviert hat
  - dazu die Bewerbungsfristen beachten (zu finden auf der Seite des ZIB-Med
  - der genaue Anmeldeablauf ist auf der Internetseite des ZIB-Med und auf der Seite des International Office der Med-Uni Wien nachzulesen

Generell funktioniert die Bewerbung reibungslos. Wenn doch Fragen oder Unklarheiten aufkamen konnte man auf die Hilfsbereitschaft des ZIB-Med und auf die des International Office zählen.

Meine Wohnung habe ich über WG-gesucht gefunden. Meine WG-Erfahrung war auch sehr gut, da ich mit 2 Wienerinnen zusammengelebt habe und dadurch direkt in deren Freundeskreis aufgenommen worden bin.

### **Während des Aufenthalts**

Mein PJ-Alltag hat morgens um 07:30 Uhr mit der Frühbesprechung begonnen.

Danach konnte man mit auf die Station oder in den OP.

In Österreich muss man nach dem Medizinstudium zuerst noch die sogenannte Basisausbildung absolvieren. Das sind insgesamt 9 Monate auf 3 verschiedenen Stationen verschiedener Krankenhäuser. Man arbeitet dahingehend sehr viel mit den Basisärzt:innen auf der Station oder in der Ambulanz zusammen.

Die Oberärzt:innen waren meist nur zur Visite auf Station.

Man musste sich seinen PJ-Alltag generell sehr selbstständig organisieren und auch proaktiv nach Teaching fragen.

Die Stationsarbeit war sehr umfangreich. In unserem Fall besonders umfangreich, weil die Stationsärztin im Mutterschutz war und somit die Basisärzt:innen und die PJler:innen alle Entlassungsbriefe geschrieben, Untersuchungen angemeldet und Reha-Anträge gestellt haben. Die Pflege übernimmt in Wien alle Blutentnahmen, Verbandswechsel und das Zugänge-Legen. Natürlich kann man der Pflege immer gerne solche Arbeiten abnehmen, aber man muss es im Normalfall nicht, im Gegensatz zum PJ in deutschen Krankenhäusern. Generell herrschte ein sehr gutes Verhältnis und eine gute Kommunikation zwischen der Pflege und den Ärzt:innen.

Wenn man im OP war, durfte man meist nähen und assistieren je nach Operateur/Operateurin. Im OP wurde man sehr gut eingebunden und man durfte immer alle Fragen stellen und die Operateur:innen haben sich viel Zeit für das Teaching genommen.

Einmal die Woche gibt es eine PJ-Fortbildung im Frühbesprechungsraum (welche ab und zu ausgefallen ist, wenn der jeweilige Arzt/Ärztin verhindert war), sowie eine interne Klinik-Fortbildung, die alle medizinischen Abteilungen beinhaltet.

Man hat die Möglichkeit einen 24h Dienst mitzumachen. Dafür bekommt man einen extra Ausgleichstag und es steht einem das Dienstzimmer mit Bad zum Schlafen zur Verfügung. Während des Dienstes wurde ich über ein PJ-Telefon bei spannenden Fällen dazu gerufen, aber es war mir freigestellt jederzeit schlafen zu gehen.

Regelhaft endet der Arbeitsalltag für PJler:innen in der Klinik Floridsdorf um 13:30 Uhr.

Man hat keinen Studientag. Das Mittagessen wird für Studierende gezahlt.

Die Arbeitskleidung wird gestellt. Man hat leider keine Umkleide als Studierende/r, aber einen kleinen Spind im Gang der Abteilung.

### **Nach dem Aufenthalt**

Am Ende des Aufenthaltes sind die Bescheinigungen von den Oberärzten/Chefärzten der Abteilungen zu unterschreiben.

Die MedUni Wien hat ein spezielles Formular als PJ-Bescheinigung, welches sowohl von der Klinik als auch vom International Office unterschrieben werden muss.

Ist dies erfolgt, müssen dann die Bescheinigung im Rahmen der Anmeldung zum M3 an das LPA gesendet werden, aber auch an das ZIB Med der Uni Köln.

## **Fazit**

Ich würde das PJ Tertian in Wien jeder und jedem empfehlen, der Auslandserfahrung sammeln und das in deutscher Sprache.

Wien ist eine wahnsinnig tolle Stadt, die sehr viel Kulturelles zu bieten hat. Insbesondere für Menschen unter 27 Jahren gibt es viele Vergünstigungen!

Die Erfahrung in Wien hat mich sehr bereichert. Sowohl unter dem medizinischen als auch unter dem persönlichen Gesichtspunkt.

Die Klinik Floridsdorf kann ich empfehlen, der Umgang mit uns als PJler:innen war insgesamt sehr kollegial.

Allerdings möchte ich anmerken, dass ich teilweise negativ überrascht war von der Einstellung einiger Ärzte und Ärztinnen meiner Station.

Es gab einige sexistische Äußerungen in Richtung der Studentinnen oder auch in Richtung der Patientinnen. Tatsächlich empfand ich den Umgang mit Patient:innen mit Migrationshintergrund durch ein paar Ärzt:innen regelmäßig als nicht respektvoll. Wir als PJ-Studierende haben diese Situationen mit den jeweiligen Ärzt:innen angesprochen und ich hoffe, dass sich diese nicht wiederholen werden.